

Deutschland.

Berlin, 13. Oktober. Dem neuesten Bulletin zu Folge hat der Krankheitszustand Sr. K. H. des Prinzen Albrecht von Preußen mehr an Bedenkllichkeit zugenommen; durch Steigerung aller Krankheitserscheinungen ist die Lebenskraft sehr geschwächt.

Herr v. Derenthal ist zum Gesandtschafts-Sekretär in Konstantinopel bestimmt und dürfte mit dem neuen Gesandten, Herrn von Keudell, gleichzeitig auf seinen Posten begeben. Herr v. Derenthal hatte bekanntlich zur Zeit der Frage Hohenlohe die Geschäfte der Gesandtschaft beim Vatikan wahrgenommen und zuletzt den Gesandten in Stuttgart während der Beurlaubung desselben vertreten.

Die „Machener Zeitung“, welche seit einem Vierteljahr von Fridolin Hoffmann, dem früheren Herausgeber des nach München übergesiedelten „Athenischen Merkur“ geleitet wird, veröffentlicht ein Attentat, das gerade jetzt, wenige Tage nach der Publikation der Fuldaer „Denkschrift“, von drastischer Wirkung ist. Es ist ein Schreiben des Bischofs von Rottenburg, Dr. v. Hefele. Als nämlich im Herbst 1870 die Bischöfe zu Köln, Breslau, Frauenburg u. s. w. mit der Maßregelung der gegen die vatikanischen Beschlüsse opponierenden Geistlichen begannen, da trat zu Bonn eine Anzahl rheinischer Männer zusammen, um sich mit denjenigen deutschen Bischöfen, welche auf der kurz vorher im September abgehaltenen Fuldaer Konferenz noch nicht mit der römischen Curie kapituliert hatten, in Verbindung zu setzen und von ihnen zu hören, was bei dieser Sachlage zu thun sei. Man wußte es, daß die deutschen „Oppositions“-Bischöfe, welche am 17. Juli unter feierlichem Protest gegen die Vergewaltigung ihres ablehnenden Votums vom 13. desselben Monats aus Rom abgereist waren, sich unter einander das Versprechen gegeben hatten, Rom gegenüber nicht einzeln zu handeln, sondern nur nach vorhergehender Verständigung. Seit der Fuldaer Unterwerfung der Mehrzahl der Bischöfe wußte man auch, daß sie das Gelöbniß, welches sie sich gegenseitig gemacht, gegenseitig gebrochen hatten. Es ergingen nun von dem schon im August zu Königswinter konstituierten Comité der rheinischen Katholiken, an dessen Spitze der Kronsyndikus Geh. Justizrat Prof. Dr. Bauerband stand, Schreiben u. A. an den Erzbischof M. v. Deinlein zu Bamberg, an den Bischof J. G. Strohmayer zu Diöfavar, an den Bischof Karl Jos. v. Hefele zu Rottenburg. Das Antwortschreiben des Letzteren, aus welchem bisher nur einzelne abgerissene kurze Sätze bekannt geworden sind, lautet vollständig, wie folgt:

Hochverehrte Herren!

Für Ihre freundliche Zuschrift vom 4. d. Mts. bestens dankend, beehre ich mich, Ihnen meine Anschauung über unsere traurige Lage ganz offen vorzutragen. Ich kann mir in Rottenburg so wenig als in Rom verhehlen, daß das neue Dogma einer wahren, wahrhaftigen, biblischen und traditionellen Begründung entbehrt und die Kirche in unübersehbare Weise beschädigt, so daß letztere nie einen herber und tödlicheren Schlag erlitten hat als am 18. Juli d. Js. Aber mein Auge ist zu schwach, um in dieser Noth einen Rettungsweg zu entdecken, nachdem fast der ganze deutsche Episkopat, so zu sagen, über Nacht seine Ueberzeugung geändert hat und zum Theil in sehr verfolgungsgelastigten Infallibilismus übergegangen ist. Ich sehe mit Schrecken, daß demnächst in allem Religionsunterricht Deutschlands die Infallibilität als das Haupt- und Primär-Dogma des Christenthums wird gelehrt werden, und ich kann mir den Schmerz der Eltern wohl vorstellen, welche ihre Kinder solchen Schulen überlassen müssen. Aber alles Sinnen und Denken über diese Noth hat mich bisher nicht weiter geführt, als zu einer Norm für meine eigene Person. Ich werde das neue Dogma in meiner Diöcese nicht verkünden, und faktisch wird in ihr nur von wenigen Geistlichen infallibilistisch gelehrt. Wettaus die meisten ignoriren das neue Dogma, und das Volk kümmert sich, ganz Wenige — besonders Willige — ausgenommen, gar nicht um dasselbe und ist sehr zufriedener, daß der Bischof schweigt. Deso unzufriedener ist man von der anderen Seite, und die Folgen für mich werden nicht lange auf sich warten lassen. Ich will lieber den Stuhl als die Ruhe des Gewissens verlieren. Solche Abschlagung des Einzelnen hätte nur verhindert werden können, wenn der gesammte deutsche Episkopat sich der Verkündung des Dekretes widersetzt hätte. Vis unita fortior. Ich hatte in Rom die Hoffnung, daß solches wenigstens annähernd geschehe. Jetzt ist es ganz anders geworden. Ich will aber gern, Ihrer Adresse gemäß, mit den weniger noch renitenten Bischöfen Deutschlands und Westreichs, sowie mit den Ungarn in Korrespondenz treten, um womöglich eine einheitliche Aktion zu erzielen. Nur kann ich mich großer Hoffnung nicht hingeben. Unter den Bischöfen der

Schweiz sind Alle Infallibilisten mit Ausnahme Greth's in St. Gallen. Er wird es so lange als möglich machen, wie ich; aber wenn man ihm einmal das Messer an den Hals setzt, wird er sich unterwerfen (ich stehe mit ihm in Korrespondenz). Die Ungarn verschauzen sich hinter ihre Regierung und dem „Non placet“; hier wird das Dekret gewiß nicht verkündet, aber ob die Ungarn zu einer weiteren gemeinsamen Aktion bereit sind, ist mir nach meiner Korrespondenz mit Ungarn freilich zweifelhaft. Ebenso konnte ich von Dupanloup keine offene Erklärung darüber erhalten, was er schließlich thun werde.

Alles das lautet freilich sehr pessimistisch; aber bei alledem scheint mir noch das Beste die dilatio quam maxima — Zögerung ohne förmliches Schisma, dessen Folgen unübersehbar sind. Wo die Noth am größten, ist Gott am nächsten. Die Zögerung schließt aber die Nichtunterwerfung ein. Wird darauf mit Kirchenstrafen geantwortet, so müssen wir, glaube ich, uns denselben quoad ordinem externum fügen, wenn wir auch ihre innere Berechtigung und ihre Geltung vor Gott nicht anerkennen.

Schließlich bemerke ich noch, daß unsere schriftliche Wiederholung des „Non placet“ am 17. Juli gegen die letzte Form des Dekretes gerichtet war; dies gegen Herrn v. Kitteler.

Genehmigen Sie die Versicherung ausgezeichnetster Hochachtung und innigster Theilnahme, worin ich verharre.

Ihr ergebenster

Dr. v. Hefele, Bischof von Rottenburg.
Rottenburg, 11. November 1870.

Und dieser Dr. v. Hefele hat, fährt die „A. Ztg.“ fort, gegenwärtig seinen Namen unter die Fuldaer Denkschrift gesetzt. Am 11. November 1870 erkennt Herr v. Hefele an, daß das neue Dogma einer wahren, wahrhaftigen biblischen und traditionellen Begründung entbehre, — und am 20. September 1872 behauptet er in der Denkschrift, „weber der Papi noch das Konzil habe an der überlieferten katholischen Glaubens- und Sittenlehre das Mindeste geändert.“ Am 11. November 1870 tadelt er den „verfolgungsgelastigten Infallibilismus des ganzen deutschen Episcopats, der über Nacht seine Ueberzeugung geändert hat“ und am 20. September 1872 erklärt er, „im gleichen Falle würde er wie der Ambrosius von Kremsen handeln.“ Am 20. September nennt er das „Abfall vom Glauben“ und „Irrelehre“, was er am 11. November 1870 noch mit Drangabe seines Bischofsamtes festzuhalten gelobt, um die „Nahe des Gewissens“ nicht zu verlieren! Am 11. November 1870 ist ihm der infallibilistische Religionsunterricht, am 20. September 1872 der nicht infallibilistische Religionsunterricht das Schrecklichste, was er sich denken kann! Heißt ein solches Verhalten nicht das Christenthum zum Rinderpott machen?

Das sind die Bischöfe, welche im Namen der Religion gegen den „heidnischen“ Staat sich erheben, der die Deutschen „entchristlichen“ wolle. Sie haben in Furcht und Schwäche ihr Gewissen für ihre hierarchische Stellung preisgegeben, und verfolgen nun mit dem Eifer des Renegaten die, welche ehrlicher und fester waren als sie. Die Unbeschränktheit in dieser Verfolgung nennen sie das unveräußerliche Grundrecht der katholischen Kirche. Und dieser Dr. v. Hefele ist noch einer der besten unter ihnen; er hat lange gerungen, bis endlich die Schwäche ihn übermannte. Die anderen weltlichen Naturen haben ihre Ueberzeugung gewechselt wie ein Kleid. Das deutsche Volk aber hat unter „Kirche“ stets eine Anstalt verstanden, welche auf stiftlicher Grundlage ruht, und hat niemals seinen Namen unter römische Unwahrheiten und Heuchelei gebeugt. So zweifeln wir denn nicht, daß es auch das Joch abschütteln wird, welches die Fuldaer Bischöfe ihm auslegen wollen. Der Staat aber mag aus den stillen Geständnissen des Dr. v. Hefele sehen, welcher Lohn ihm winkt, wenn er mit Festigkeit die eingeschlagene Bahn verfolgt. Er hat den Beifall aller verständigen katholischen Eltern, er hat die Sympathie eines großen Theils der Kuratgeistlichen für sich, die nur vor dem Terrorismus schweigen. Je mehr er den Terrorismus, der „die Einzelnen abschlägt“, der ihnen „das Messer an den Hals setzt, damit sie sich unterwerfen“, mit schneidenden Gesetzen entwarf, desto sicherer ist er, den freudigen Dank seiner befreiten katholischen Unterthanen zu ernten.

Die Konferenzen zwischen Mitgliedern der deutschen und österreichischen Regierung über die Lage der arbeitenden Klassen sollen nun, wie der „K. Z.“ geschrieben wird, doch noch im Laufe dieses Monats stattfinden, also eine weitere Vertagung, wovon viel die Rede war, dürfte nicht zu erwarten sein. Es wäre diesseits die Absicht, ein gewisses Schema von Fragen der Berathung zu unterbreiten, welches auch in Wien bereits mitgetheilt worden wäre.

Wie die nordschleswigsche Frage gegenwärtig

liegt, darüber hat sich der Reichskanzler auf dem Reichstage mit der größten Klarheit ausgesprochen. Er hat sich dahin ausgesprochen, daß wenn eine Gebietsabtretung an Dänemark erfolgen sollte, dies nur unter einer von zwei Bedingungen stattfinden könnte, die von Dänemark zu wiederholten Malen zurückgewiesen worden seien, nämlich entweder unter der Bedingung, daß die abgetretenen Territorien mit deutscher Bevölkerung deutsche Enklaven bilden und unter deutscher Herrschaft bleiben müßten, oder unter einer von der dänischen Regierung zu gebenden unanfechtbaren Bürgschaft, daß sie die Rechte der deutschen Bevölkerung auf den abgetretenen Gebieten auf das Gewissenhafteste achten wolle. Wenn unter solchen Umständen der §. 5 des Prager Friedens schon vor dem deutsch-französischen Kriege unausführbar war, so ist die Ausführung desselben durch die Ereignisse, die seitdem eingetreten sind, zu einer Unmöglichkeit geworden. Je allgemeiner diese Volksüberzeugung ist, um so mehr wäre die Regierung im Rechte, wenn sie derselben in ausdrücklicher Aussprache Dänemark gegenüber Ausdruck gäbe.

Zu den Vorlagen, welche aus dem Justizministerium dem Landtage zugehen sollen, wird nach Mittheilung vieler Blätter eine neue Vormundschafts-Ordnung gehören, über welche zu Anfang der nächsten Woche die Berathungen beginnen werden. Die Absicht, den betreffenden Entwurf vorzulegen, besteht schon seit längerer Zeit und hatte bereits greifbare Formen gewonnen, als der Krieg eintrat und die Ausführung vertagt. Durch den Entwurf beabsichtigt man in ähnlicher Weise eine Vereinfachung des Vormundschaftswesens, wie man dies für den Hypothekenverkehr durch die Grundbuchämter angestrebt hat. Es soll zunächst auf dem Gebiete des Vormundschaftswesens das kollegiale Verfahren aufgehoben und die gerichtliche Vormundschaft einzelnen Richtern selbstständig überlassen werden, ferner soll die Depostalverwaltung in Fortfall kommen, dem Vormunde auch die Vermögensverwaltung der Mündel anheimzufallen und der Staat durch den Richter nur eine Kontrolle darüber üben. Bei größeren und komplizirteren Vermögensobjekten soll ein Gegenvormund gewählt und den Wünschen und Anträgen der Familie die größtmögliche Berücksichtigung zu Theil werden. So viel über die allgemeinen Züge des Entwurfes, dessen Einzelheiten erst durch die Berathung im Ministerium festgestellt werden sollen.

Die „Norddeutsche“ meint, daß die Meldung hiesiger Blätter, Fürst Bismarck käme vor Neujahr nicht nach Berlin zurück, völlig unbegründet sei. Das Blatt sagt: „Der Fürst-Reichskanzler hat im Sommer auf unbestimmte Zeit Urlaub genommen zur Wiederherstellung seiner Gesundheit. Wann der Zweck erreicht sein wird, weiß zur Zeit noch Niemand. Jedenfalls aber wird eine so lange Abwesenheit von den Aemtern nicht als wahrscheinlich betrachtet.“

In den preussischen Landestheilen längs der polnischen und russischen Grenze werden zur Verhütung des Einschleppens der Cholera, sogenannte Revissions-Anstalten errichtet werden.

Der Prinz Johann Radziwill, welcher den Gesandten des deutschen Reichs im Haag, Grafen v. Perschke, vertreten hat, ist, nachdem der Gesandte die Geschäfte dort wieder übernommen hatte, hierher zurückgekehrt.

Aus Regierungskreisen wird darauf hingewiesen, daß der Ernennung des Herrn von Keudell zum Gesandten in Konstantinopel gar keine besonderen politischen Motive unterlegen haben. Diese Berufung soll sich von jeder anderen eines höheren Staatsbeamten zu einem derartigen Posten durch nichts unterscheiden. Herr v. Keudell habe schon längst den Wunsch ausgesprochen, einen Gesandtschaftsposten zu übernehmen und dieser Wunsch habe sich jetzt realisiren lassen, da der Posten in Konstantinopel gerade erledigt sei; wäre irgend ein anderer Posten dieser Art gegenwärtig vakant und jener in Konstantinopel nicht, so würde Herr v. Keudell auch auf diesen berufen worden sein. Gestern gaben die Beamten des auswärtigen Amtes dem scheidenden Kollegen ein glänzendes Abschiedsbüchlein, und wird sich Herr von Keudell voraussichtlich am Mittwoch auf seinen Posten begeben.

Aus Westpreußen, 12. Oktober. Am 9. v. ist endlich die Bahnbrücke bei Mittel, welche über die Brache führt, soweit fertig geworden, daß Arbeitszüge dieselbe passieren können. Somit steht dem Bahnverkehr von Königsberg weiter bis zum Schwarzwasser kein erhebliches Hinderniß mehr im Wege. Einen Beweis davon, wie sehr das zweite Geleise der Ostbahn auf die damit in Berührung kommenden Orte wirkt, giebt der lebhafteste Häuserhandel und die Steigerung der Miete in Königsberg. In ganz kurzer Zeit hat dort eine erhebliche Anzahl städtischer Grundstücke die Besitzer gewechselt. Das Geschäftstotal im vormals Lenz'schen Hause brachte bisher

210 Tblr. Miete, jetzt ist dieselbe bis auf 325 Tblr., also um ca. 54 pCt. gestiegen. — Die Gesamtsummeinnahme der dortigen Station betrug vom 1. Januar bis ult. September d. J. rund 60,596 Tblr. — Die Zahl der polnischen Blätter in Westpreußen und Posen ist abermals gestiegen. Auch reisen Kolporteurs umher, um Bücher und Zeitschriften zu ermäßigten Preisen abzugeben. Sehr lebhaft soll sich nach einer Korrespondenz der „Danziger Ztg.“ der Rittergutsbesitzer Leon Czarlinski dafür interessieren. — Die Mühlenbesitzer verschiedener Kreise Westpreußens und Pommerns agitiren lebhaft für die Erhöhung ihrer Einnahmen. Der Dt.-Eroner Mühlenverband hat zu dem Zwecke eine Bekanntmachung erlassen, nach der von 100 Pfd. ausgebeutelten Körnern 15 pCt. nebst 1½ Sgr. Mahlgeld durch die Mitglieder zu erheben sind, von Brotschrot 10 pCt. und 10 Pfennige Mahlgeld. Außerdem wird für das Holen und Bringen pro Centner 9 Pfennige verlangt. Gleichzeitig fordert jener Mühlenverband alle Mühlenbesitzer und Mühlenpächter, welche dem Verbande bisher nicht angehört, auf, denselben im Termine zu Dt.-Eron am 12. Oktober c. beizutreten. In solchen Orten, wo das Bäckergewerbe in größerem Maßstabe betrieben wird, hat sich ein lebhafter Kampf zwischen Bäcker und Mülerei entsponnen, den schließlich wohl das konsumirende Publikum wieder entgelten müssen. Uebrigens ist es der Mülerei seit Abgewöhnung des Scheffelmahes und Berechnung nach dem Gewichte schwer geworden, sich indirekte Vortheile zu verschaffen. Daher ist es zu loben, daß man offen und ehrlich seine Ansprüche geltend zu machen sucht.

Darmstadt, 14. Oktober. In der heute stattgehabten Sitzung der Abgeordnetenversammlung verlas der Ministerpräsident Hoffmann eine Erklärung, in welcher die, vom Großherzog ausgesprochenen gutgeheißenen Grundsätze ausgesprochen werden, nach welchen die Regierung die Verwaltung des Landes künftig zu leiten beabsichtigt. In dieser Erklärung heißt es Betreffs der Stellung des Großherzogthums zum deutschen Reich, daß die großen Ereignisse der Jahre 1870 und 1871, welche Deutschland eine Nachstellung verschafften, die es vorher noch nie eingenommen hat, auch in Hessen den Zustand der Spaltung durch die Mainlinie beseitigt hätten, einen Zustand, der absolut unhaltbar gewesen sei. Schon aus diesen Gründen sei es natürlich, daß in Hessen die lebhafteste Sympathie für Kaiser und Reich vorhanden sei. Die Regierung des Großherzogthums wisse, daß sie in Uebereinstimmung mit der überwiegenden Mehrheit der Landesbevölkerung handle und zugleich die Interessen des Großherzoglichen Hauses und des Landes am besten wahrnehme, wenn sie ihre Pflichten dem Reich gegenüber mit voller und freudiger Hingebung an die großen nationalen Aufgaben des deutschen Gemeinwesens erfülle und in diesem Geiste ihr Recht zur Mitwirkung bei den gemeinsamen deutschen Angelegenheiten ausübe. Was die innern Angelegenheiten des Großherzogthums angehe, so werde die Regierung Einrichtungen zu treffen sich bestreben, durch welche die Bevölkerung, mehr als bisher geschehen, zur Theilnahme an der Verwaltung herangezogen werde. Nach verschiedenen Zusicherungen in Betreff des Volksschulwesens und der Industrie des Landes wird in der Erklärung ferner ausgesprochen, daß, was das Verhältniß der Regierung zur katholischen Kirche angehe, es vor allen Dingen darauf ankomme, den Rechtsboden für das Verhältniß zwischen Staat und Kirche wieder klar und sicher festzustellen. Der Minister schloß die Erklärung mit den Worten: Es ist keine Partei, die Ihnen gegenüber steht, es ist die Regierung, welche kein anderes Programm kennt als das Wohl des Landes und dieselbe rechnet auf die Unterstützung aller derjenigen, denen dieses Wohl am Herzen liegt und die gleich ihr wünschen, daß mit Gottes Hilfe die reichen Reime der Wohlfahrt, die unser Land in sich birgt, zur vollen Entfaltung gebracht und Hessen zu einem kräftigen und deshalb angesehenen, geehrten Mitgliede der deutschen Staatenfamilie gemacht werde. In Beantwortung der Erklärung des Minister-Präsidenten erwiderte der Vorsitzende der Kammer im Namen der letzteren, daß die Erklärung allen Wünschen des Landes entspreche. Die Kammer werde Alles aufbieten, um die Durchführung des Programms zu unterstützen.

Ausland.

Wien, 14. Oktober. Die Kaiserin wird morgen Nachmittag von Joch hier eintreffen. — Der deutsche Botschafter General-Lieutenant v. Schwintz hat einen mehrtägigen Urlaub angetreten und sich zunächst nach England begeben. — Der Kaiserliche Kommissar bei der Nationalbank, Hofrath Schoten, ist nach Pesth berufen und dahin abgegangen.

Wien, 14. Oktober. Die nächste Plenarsitzung der Reichsrathsdelegation ist auf den 22. d. Mts. festgesetzt.

Berlin, 14. October.

Prioritäts-Obligationen.

Eisenbahn-Aktionen.

Dividende pro 1871/72

Aach.-Masticht.	7 1/2	4 1/2	bz.G.
Altona-Kiel	—	17 1/2	bz.
Bergsch.-Märkische	—	18 1/2	bz.
do. neue	—	—	—
Be.-Anhalt	18 1/2	21 1/2	bz.B.
Be.-Gürlitz	0	10 7/8	bz.
do. Stamm-G.	—	10 7/8	bz.
Berlin-Hamburg	1 1/2	21 1/2	bz.E.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	1 1/2	18 1/2	bz.G.
Berlin-Stettin	9 1/2	18 1/2	bz.B.
Berlin-Schweidn.-Freib.	8 1/2	13 1/2	bz.B.
do. neue	—	12 1/2	bz.
Berlin-Minden	8 1/2	26 1/2	bz.
do. La. B.	0	11 1/2	bz.E.
Börsch-Kreis Kempen	—	—	—
do. St.-Pr.	—	9 1/2	G.
Braun-Soran-Guben	—	6 1/2	bz.G.
do. Stamm-Pr.	—	3 7/8	bz.G.
Braun-Altenbeck	—	7 1/2	bz.
do. Stamm-Pr.	—	8 1/2	bz.
Braun-Potsd.	—	5 1/2	bz.
do. Stamm-Pr.	—	8 1/2	bz.
Braun-Halberstadt	10 1/2	15 1/2	bz.G.
do. neue	—	—	—
do. La. B. (St.-Pr.)	8 1/2	8 1/2	bz.G.
Braun-Leipzig	14 1/2	26 1/2	bz.E.
do. La. B.	—	10 1/2	bz.
Braun-Hamm	4	14 1/2	G.
Braun-Schles.-Mark.	4	14 1/2	bz.B.
Braun-Schles.-Zweigbahn	5	11 1/2	bz.G.
Braun-Berlin-Erfurt	4	7 1/2	bz.G.
do. Stamm-Pr.	5	6 1/2	bz.G.
Braun-Schles. La. u. O.	13 1/2	21 1/2	bz.G.
do. La. B.	18 1/2	19 1/2	bz.
Braun-Südabn.	—	4 1/2	bz.
do. Stamm-Pr.	—	8 1/2	bz.G.
Braun-Odenwälder	5	13 1/2	bz.G.
do. Stamm-Pr.	5	12 1/2	bz.G.
Braun-Schles.	7 1/2	17 1/2	bz.
do. Stamm-Pr.	7 1/2	—	—
do. La. B. vom Staats gar.	—	9 1/2	bz.
Braun-Nabe	0	4 1/2	bz.G.
Braun-Potsd.	4 1/2	8 1/2	G.
Braun-Thüringer	8 1/2	15 1/2	bz.
do. Jungb.	5	—	—
do. La. B. gar.	—	8 1/2	G.
do. La. C. gar.	—	9 1/2	bz.G.
Amsterdam-Rotterd.	7 1/2	10 1/2	bz.
Braun-Schles. Westb.	7 1/2	11 1/2	bz.B.
Braun-Carl-Ludw.	7	10 1/2	bz.E.
Braun-Zittau	—	8 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	20	G.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	bz.
Braun-Ludwigsh.	10 1/2	17 1/2	

Proben franko. Specialität, Versandt franko.
schwarzer Lyoner Seidenwaaren und Sammete,
 grösster Auswahl in anerkannt gediegenen Qualitäten zu festen
 Original-Fabrikpreisen. Garantie des Guttragens.
Maison Lyonnaise,
 Lyon. Paris. Zürich.
 Berlin, Friedrichstrasse 176, Ecke der Jägerstrasse, Bel-Etage.

Grosse Middle-Park-Lotterie.

Ziehung am 29. Oktober cr. zu Berlin,
 Zur Verloosung sind bestimmt 2000 Gewinne, darunter
35 Hauptgewinne;

bestehend in den edelsten englischen Vollblut-Zucht-Pferden im Werthe von über 70,000
 Thlr. Um sämtliche Pferde der deutschen Pferdezeit zu erhalten, garantiert das Comité den Rückkauf
 derselben zu einem vorher festgestellten angemessenen Preise. Für den 1. Hauptgewinn zahlt das
 Comité den vollen angelegten Betrag von 7500 Thlr. baar. Loos 2 Stück 2 Thaler
 sind noch auf umgehende Bestellung zu beziehen durch das

Bankhaus von A. Molling
 Prospekte gratis. in Hannover
 und Rob. Th. Schröder in Stettin.

Die bedeutende Vergrößerung meines Ladens bietet den verehrten Damen die annehmlichste Bequem-
 lichkeit bei der Auswahl im Ankauf von

Damen-Mänteln

für Erwachsene und Kinder, welche bekanntlich in stets grösster Auswahl vorrätig habe.
 Der umfangreiche Engros- und Einzelhandel wie selbstständige Fabrikation in meinen eigenen Werkstätten
 ermöglichen es mir,

so außergewöhnlich billig zu verkaufen,

daß entschieden Niemand dagegen konkurriren kann. Es erfordert daher das Selbstinteresse der Käufer,

Mäntel, Jaquets und Jacken

vom höchst elegantesten bis einfachsten Genres, welche nur in neuesten Facons fertige,
 einzig und allein bei mir zu kaufen, da ich selbst bei jeder einzelnen Piece den
 genauesten Duzend-Preis berechne.

**M. Hohenstein, Schulzenstraße
 Nr. 19.**

NB. Auswärtige Aufträge unter Angabe von Preis, Maass und Farbe werden reell effectuirt und
 eine Umtauschfrist von 14 Tagen bewilligt.

Die von mir bisher geführten

Nähmaschinen,

Maschinen-Nadeln, Seide, Garne etc.,

habe ich mit dem heutigen Tage meinem Neffen, Herrn C. L. Geletneky über-
 geben, der dieselben in Zukunft für eigene Rechnung unter seiner Firma fortführen wird.

Für das mir gescheute Wohlwollen meinen Dank sagend, bitte ich, dasselbe
 auch dem neuen Unternehmen zuwenden zu wollen.

C. A. Rudolphy.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, erlaube ich mir die Mittheilung zu machen,
 daß ich am heutigen Tage unter der Firma

C. L. Geletneky,

Rossmarktstraße Nr. 18, im Hause des Herrn J. Ebner, ein

Nähmaschinen-Geschäft,

verbunden mit einem Lager von Maschinen-Nadeln, Seide, Garnen etc.
 errichtet habe und halte ich mein Unternehmen einem geehrten Publikum ange-
 legentlich empfohlen.

Stettin, den 18. Oktober 1872.

C. L. Geletneky.

Aechter Affenthaler Sanitäts-Wein

aus den Schüttchen Patentkellern zu Rühl (Baden) per Flasche Sgr. 20. empfiehlt
 und versendet

Friedrich Bender,

Handlung in u. ausländischer Weine,
 Frankfurt a. M.

NB. Affenthaler ist der gesündeste Rothwein, er hat mehr Gerbstoff als Bor-
 deaux und wird von vielen Aerzten häufig ordinirt. (5694)

Die Pianofortefabrik von Bennewitz

in Berlin, Französischestraße 15.

empfehlte seine dauerhaft und solid gearbeiteten Pianinos in Nußbaum und Polysander
 unter mehrjähriger Garantie.

Pianino's,

vorzögl. im Tone, empfiehlt auch auf Abzahlung ohne
 Preiserhöhung unter 5 Jahr. Garantie.

J. B. Steber, Breitestr. 51, 2 Tr.

Feinste Tafelbutter

von den bekannten Gütern, empfiehlt in
 grösster Auswahl

Carl Gallert.

**Kieler Sprotten
 und Stralsunder Fliedheringe**
 empfing und empfiehlt

Carl Gallert.

Beste Stralsunder Bratheringe
 in ganzen Fätschen und einzeln billigt bei
Carl Gallert.



Grünberger Weintrauben!

Kur- und Speisetrauben, in diesem Jahre vorzüglich.
 Gebrauchsanweisung gratis, das Brutto-Pfund 3 1/2 Sgr.,
 10 Pfd. incl. Verpackung 1 1/2 5 Sgr. Ballmüsse, das
 Schock 3-3 1/2 Sgr. versendet gegen Franco-Einsendung
 des Betrages oder Nachnahme.

**Ludwig Stern,
 Grünberg i. Sch.**

Eischränke.

Musterblätter von
**Gartenmöbeln und Eis-
 schränken**

erfolgen ebenso wie Zusammenstellungen vollständiger
Küchen-Einrichtungen

Die Konstruktion meiner mit Sachkenntnis
 gefertigten Eischränke ist die anerkannt bewähr-
 teste, meine Auswahl darin reichhaltig und den Bedin-
 gungen des größeren und kleineren Haushalts entsprechend.

E. Cohn,

Hausvogteiplatz Nr. 12.
 Hoflieferant Ih. Maj. der Kaiserin-Königin.

Sauf.

Sein gut sortirtes Hanslager empfiehlt den Herren Seiler-
 meistern und sonstigen Konsumenten bei billigster Preis-
 notierung.

Eugen v. Knobelsdorff, Danzig.

Erste patentirte und prämiirte
Metall-Large-Fabrik
 von
Solon & Co.,
 Berlin, Neue Friedrichstr. 25.
 Wiederverkäufer zu Engros-Preisen.
 Telegraphische Aufträge werden sofort per Fil-
 ant expedirt.

Liebig's Steppenmilch (Kumys)

heilt

nach dem Ausspruche der medizinischen Au-
 toritäten rascher und sicherer als alle bisher
 in der Therapie bekannten u. angewendeten
 Mittel **Lungenschwindsucht** (selbst
 im vorgerückten Stadium) **Tuberculose,**
Magen- und Darmkatarrh, Bron-
chialkatarrh, Anämie (Blutarmuth),
 in Folge anhaltender Krankheiten und pro-
 tarhitem Mercurialgebrauch, **Scorbut, Hy-**
sterie und Hämiparalyse.

Pro Flacon 15 Sgr. (1/2 Sgr.) nebst
 Gebrauchsanweisung
 In Kisten von 4 Flacons ab zu beziehen
 durch

**das General-Depôt
 von Liebig's Steppenmilch
 (Kumys)**

Berlin, Gneisenaustr. 7a.

NB. Patienten, bei welchen alle angewendeten
 Mittel erfolglos geblieben sind, wollen ver-
 trauensvoll einen letzten Versuch mit obig.
 Präparat machen.

Dr. Robertson's Macao-Drops

sind von Amerika eingeführt. Diese Tropfen findet man
 dort seit Jahren auf dem Toiletentisch fast jeder Dame
 und jedes Herren. Kopfschmerzen und Unwohlsein finden
 nach Gebrauch einiger Tropfen innerlich und äußerlich
 sofortige Befähigung, schwerere Magen- und Nervenleiden
 sichere Heilung.
 Zu beziehen durch d. Literatur-Bureau in Leipzig, Dultstr.
 31. (General-Depot f. Deutschland) a. Flasche 15 Sgr.

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Rath, in Wien,
 Stadt, Dogenstrasse 2, eines der geeignetsten Mittel zur
Conservirung der Zähne
 und wird dasselbe auch von ihm, sowie von zahl-
 reichen anderen Aerzten, gegen
Zahn- u. Mundkrankheiten
 häufig verordnet.

Dr. J. G. Popp's

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen
 täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige
 Zahneisenerosion entfernt wird, sondern auch die Gefahr der
 Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.
 Depots in
 Stettin bei A. Kube, Rossmarkt 3.
 Stralsund bei W. van der Heyden
 Stargard bei G. Weber.

ohne Medicin.

Brust- u Lungen-

krankte zu den auf naturgemäsem Wege
 selbst in verzweifeltsten und von d. n. Aerz-
 ten für unheilbar erklärten Fällen ra-
 dicale Heilung ihres Leidens
ohne Medicin.
 Nach spezieller Beschreibung der Krank-
 heit Näheres bri. d. durch
 Dir. J. H. Fickert, Berlin,
 Wall-Strasse No. 33.

ohne Medicin.

Handschuh-Geschäft.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäfts-
 local von der Breitenstraße Nr. 46 nach der Breiten- und
 Papenstraße-Ecke Nr. 52, verlegt habe.

Mathilde Neubauer.

Vorläufige Anzeige.
 Der große

Amerikanische Circus

Eigenthümer und Direktor **G. W. Myers**
 wird die Stadt am 19., 20. u. 21. Oktober besuchen und
 5 Vorstellungen geben. Die im kolossalen Etablissement
 ohne Gleichen gehört ein immenses Material an, nämlich:
 120 Pferde, 20 Ponny's 2 dreifache Maulthiere, 3 voll-
 ständige Elefanten, eine Gruppe von 5 wilden Löwen und
 160 Personen. Die Gesellschaft wird ungefähr um 11 Uhr
 des Morgens hier eintreffen und direkt nach dem Exer-
 cizplatz unmittelbar vor dem Berliner Thore gehen, wo die
 riesige Zelt als Sommeramphitheater in der kurzen Zeit
 von 2 1/2 Stunden errichtet wird.

Am 19. Nachmittags 4 Uhr, findet der großartige Er-
 lazug statt und wird die Hauptstraße der Stadt nach
 ziehen.

Erste Vorstellung am 19. Abends 7 1/2 Uhr, zweite und
 dritte Vorstellung am 20., Nachmittags um 4 Uhr und
 Abends 7 1/2 Uhr. Vierte und fünfte Vorstellung am 21.,
 Nachmittags 2 1/2 Uhr und Abends 7 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 1 Stunde vorher.

Preise der Plätze: Erster Platz 1 Sgr. Zweiter Platz
 20 Kr. Dritter Platz 10 Kr.

G. W. Myers,

Eigenthümer und Direktor.

Zwei Tischlergesellen wünscht
A. Krause in Daber.
 Als Aufseher.
 Für eine Fabrik wird ein sicherer Mann bei 700 A.
 dauernd gesucht. Sachkenntnisse braucht derselbe nicht zu
 besitzen. Adressen sub **B. B. 42** poste restante
 Berlin.

Agenten-Gesuch.

Personen jeden Standes kann ein leicht abzulegender Ar-
 tikel, der weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse er-
 fordert, gegen hohe Provision zum Wiederverkauf zuge-
 wiesen werden.
 Reflektanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben
P. C. 723 an die Expedition dieser Zeitung zur Be-
 förderung franko einzusenden.

Oberinspektor-Gesuch.

Für baldigen Eintritt wird zur selbstständigen
 Bewirthschaftung eines, vom Besitzer nicht be-
 wohntes großen Ritterguts ein erfahrener, ver-
 heiratheter Oekonom unter vortheilhaften Ge-
 halts- und Lantienne-Bedingungen zu engagiren
 gewünscht. Anstrag: **Joh. Aug. Goetsch,**
 landwirthschaftl. Bureau in Berlin, Alexander-
 strasse Nr. 72.

Stadt-Theater.

Mittwoch. Die Harenshule. Schauspiel in 3
 Acten und 6 Abtheilungen

Victoria-Theater.

Mittwoch. Robert u. Bertram oder: Die lustigen
 Nagabonden. Posse mit Gesang und Tanz in 4 Ab-
 theilungen.